

Nachtrag zur Demo am 25.11.2024 gegen Gewalt gegen Frauen* und Mädchen* in Köln-Ehrenfeld

Am 25.11.2024 ereignete sich auf der Demo gegen Gewalt gegen Frauen* und Mädchen* in Köln-Ehrenfeld aus der Demo heraus Gewalt gegen Demoteilnehmer*innen.

Ein Fotograf (männlich gelesen, dunkle Haare, Rauschebart) fotografierte während und innerhalb der Demo Demoteilnehmer*innen. Um das zu verhindern hielten einige ihre Schilder vor ihre Gesichter. Als der Fotograf nicht damit aufhörte, verdeckte eine Demoteilnehmer*in die Kamera-Linse mit einem Papier. Blitzschnell und geübt schnellte daraufhin die Hand des Fotografen vor und schlug mit der gespannten Hand vor den Kehlkopf der Frau*. Dieser Schlag ist bekannt aus einer Kampfsportart. Es ist ein potentiell gefährlicher Schlag. Hiermit wurde ganz klar eine rote Linie überschritten!

Fünf bis sechs Umstehende drängten den Typen daraufhin aus der Demo, wogegen er sich massiv wehrte und sich mit viel körperlichem Einsatz immer wieder in die Demo drängte. Ihm wurde gesagt, er solle die Demo verlassen und an einer Straßenkreuzung gab es erneut den Versuch, ihn von der Demoroute abzudrängen, wogegen er sich weiterhin massiv wehrte.

Schlussendlich wurde die Polizei auf die Rangelei aufmerksam, zog den Typen weg, er musste ein paar wenige Fotos löschen und wurde dann laufen gelassen.

Die angegriffenen Frau* hat den Schlag vor den Kehlkopf noch zwei Tage lang gespürt. Ob es weitere verletzte Personen gab, ist uns nicht bekannt.

Später ließ der Typ über Bekannte ausrichten, sein Verhalten sei ihm unangenehm und er habe seine Fotoausrüstung schützen wollen. Das ist Humbug: mackerhaft und gewaltvoll hat er die harmlose papierene Fotografier-Verhinderung mit einer körperlichen Attacke gegen die Demoteilnehmer*in beantwortet, fühlte sich damit noch im Recht und wollte seinen Platz auf der Demo in der körperlichen Auseinandersetzung behaupten. Das geht gar nicht!!

Solche Vorfälle sind der Grund, warum wir auf die Straße gegangen sind: um die alltägliche patriarchale Gewalt zu benennen, zusammen abzuwehren und uns solidarisch dagegen zu stellen.

So ein Verhalten hat nicht nur nichts auf einer Demo gegen Gewalt gegen Frauen* und Mädchen* verloren, sondern auf keiner, und so ein Mensch auch nicht.

Wenn er mitteilen lässt, dass ihm sein Verhalten unangenehm sei, dann geht es ihm nur um seinen „guten“ Ruf. Es sollte ihm ein Teilnahmeverbot für die zukünftigen Demos gegen Gewalt gegen Frauen* und Mädchen* und andere feministische Demos von den Veranstalter*innen erteilt werden. Möglichst viele Leute sollten ihn auf sein völlig überzogenes, aggressives und gewalttätiges Verhalten ansprechen und Reflexion und Auseinandersetzung einfordern.

Der Typ soll wohl auch ab und zu als Fotograf im Hambacher Forst unterwegs sein.

Wir finden, dass zur Abwehr patriarchaler und anderer Formen von Gewalt auf einer Demo auch gehört, Schutz zu organisieren. Auch auf dieser Demo zum 25.11.

Und zwar nach innen und nach außen. Die Angriffe von außen blieben in diesem Jahr aus, dafür fanden sie innerhalb der Demo statt.

Für zukünftige Demos und Kundgebungen ist es wichtig bei der Organisation einzuplanen, dass mehr Personen sichtbar sind, die für solche Fälle ansprechbar sind und die auch untereinander in Kontakt stehen.

Es sollen deutlichere Ansagen gemacht werden, dass cis-Männer nur hinten im All-gender-Block gehen sollen.

Und es braucht die deutliche Ansage, dass Fotograf*innen gefälligst keine Gesichter fotografieren sollen.

*Zwei solidarische Demoteilnehmer*innen*